20 g WIEN, Dienstag, 4. August 1936
14. Jahrgang. — Nummer 4019 — Entgeltliche Mitteilungen im redaktionellen Teil sind durch + gekennzeichnet.
Abonnement: Monat Schilling 4.50.

Die Stunde

Karl May, der Schriftsteller unserer Jugend, erlebt in Deutschland merkwürdige Schicksale. Er war zunächst, als seine Reiseromane zu erscheinen begannen, der gelesenste deutsche Schriftsteller. Dann kam Ende der Neunzigerjahre des vergangenen Jahrhunderts die „Frankfurter Zeitung" und verriß den Karl May in Grund und Boden. Sie suchte nachzuweisen, daß er sich von Radebeul bei Dresden nie wegbewegt habe und im Verlauf dieser Polemik kam dann heraus, daß Karl May eine kriminelle Vergangenheit hatte. Ein Zeitlang waren die Pädagogen gegen Karl May, weil er die Phantasie der Jugend zu sehr errege, aber das hat sich wieder gegeben und das Deutschland nach dem Krieg las wieder „Winnetou" und „Old Shatterhand". Man behauptete sogar, er sei der Lieblingsautor Adolf Hitlers. Nun ist letzthin auf einer Rüstwoche der Hitler-Jugend von Niedersachsen die Frage aufgeworfen worden, ob der Hitler-Junge Karl May lesen soll. Einer der Sprecher verneinte die Frage leidenschaftlich. Die Bücher Karl Mays bedeuteten eine fremde Welt. Die Rothäute würden zum Idol erhoben, der Weiße dagegen werde als Verderber und Massenmörder hingestellt. Aber der Sprecher hatte kein Glück. Die Hitler-Jugend trat offen für Karl May und seine Helden ein. Eine heroische Jugend müsse auch einen heroischen Schriftsteller haben und sich an den Abenteuern tapferer Männer begeistern können. Für die nächste Zeit ist also Karl May wieder gerettet. Das ist gut — er ist auf alle Fälle besser als Nick Carter.